

# Frage der Interpretation

## Schuldebatte: Parteien schätzen Elternwillen unterschiedlich ein

**Hövelhof(WV). In der Schulpolitik kommen die Hövelhofer Parteien offenbar nicht auf einen Nenner. Die jüngste Sitzung des Gemeinderates hat zudem gezeigt, dass nach wie vor die Ergebnisse der Elternbefragung ganz unterschiedlich interpretiert werden.**

Von Heinz-PeterManuel

Mit den Stimmen der CDU-Mehrheit wurde letztlich beschlossen, das gegenwärtige Schulsystem nicht zu verändern. In der Sekundarstufe I bleibt es daher bei Haupt- und Realschule.

»Die Befragung hat eindeutig ergeben, dass die Eltern mit unseren Schulen sehr zufrieden sind. Es ist kein Wunsch nach Veränderung feststellbar«, sagte Udo Neisens für die CDU. Bei einer Beteiligung von 79 Prozent habe die Befragung ein »eindrucksvolles Ergebnis« gebracht; sie halte auch wissenschaftlichen Ansprüchen stand. Neisens räumte auch ein, dass bei 140 bis 160 Kindern pro Jahrgang nicht alle schulischen Wünsche zu realisieren seien.

Neisens wehrte sich gegen den von der SPD erhobenen Vorwurf, von einer Ideologie geleitet zu sein: »Hätten die Eltern anders entschieden, hätten wir reagiert. Das ist pragmatisch, nicht ideologisch«, so Neisens. »Wahren Sie bitte den Schulfrieden«, wandte sich Neisens an die Vertreter der anderen Parteien.

Für die Grünen sagte Jörg Schlüter, seine Partei habe den Fragebogen von vornherein abgelehnt. Die Fragestellungen seien ebenso tendenziös und meinungsbildend formuliert gewesen, wie einige Sätze in der Einladung zur Infoveranstaltung der Eltern: »Das wäre bei wissenschaftlicher Begleitung nicht passiert«, erneuerte er eine Vorwurf aus der Sitzung des Schulausschusses. Fragwürdig sei auch die CDU- und Gemeindeinterpretation der Ergebnisse. Den Menschen werde vorgegaukelt, die gegenwärtige Situation könnte erhalten bleiben. Für die Hauptschule gebe es keine Zukunft, und die Haltung der CDU gefährde den Schulstandort Hövelhof insgesamt.

Es gebe zwar derzeit wohl keine Chance auf Errichtung einer Gesamtschule, meinte SPD-Chef Mario Schäfer, doch seien die Ergebnisse nicht so eindeutig, wie die CDU sie sehe. So haben es bei den Eltern der Dritt- und Viertklässler fast eine Pattsituation gegeben, so dass man sicherlich nicht von einer eindeutigen Mehrheit gegen einen Wechsel reden könne. Festzuhalten bleibe, dass es in Hövelhof eine Schuldebatte gebe, sogar eine starke. In den vergangenen Wochen sei viel emotionales Porzellan zerschlagen worden, bedauerte Schäfer. Man müsse immer berücksichtigen, dass alle ehrenamtlichen Politiker das Beste für die Gemeinde wollten; sie seien eben nur nicht immer einer Meinung.

Schäfer wollte eine erneute Befragung der Eltern festschreiben lassen, damit eventuell 2018/19 eine neue Schulform entstehen könne. Das wurde aber mit CDU-Mehrheit abgelehnt.

Die Hauptschule im Blick hat die FDP: Sobald sie in ernste Gefahr gerate, müsse man über

längeres gemeinsames Lernen nachdenken und eine neue Schulform anstreben, forderte Benjamin Joachim.